

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 30.

Freitag den 12. April

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, eine zwar am Dienstag und Freitag, Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Ferner durch die dreiwöchentliche Beilage aus gebühlicher Schrift oder deren Raum bei ein mal in einem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligen Einrücken 1 fl. 10 kr. — Basen der Beiträge sind willkommen.

Amthliche Anzeigen.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geldentschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Consistorialerlass vom 16. Oct. 1860 (Gesellschafter pro 1860, Nr. 88) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht.

Ort	Markttag, und zwar der 1te Markttag des Monats des vorstehenden Quartals.	Roggen.			Dinkel.			Haber.		
		Gewicht, pr. Schfl.	Preis, fl. kr.	Pr. Gr.	Gewicht, pr. Schfl.	Preis, fl. kr.	Pr. Gr.	Gewicht, pr. Schfl.	Preis, fl. kr.	Pr. Gr.
März 1861.										
Nagold	2ten	256	5	8	156	4	44	160	3	54
Altenstaig Stadt	6ten	248	5	24	155	5	12	160	4	—

K. gemeinschaftl. Oberamt.
Böhl. Freiböser.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an nachgenannte, im vorigen Monat gestorbene Personen sind in Bälde entweder hier oder bei den betreffenden Theilungs-Behörden anzumelden, und zwar von:

Altenstaig Stadt:
Jakob Bucherer, Kaufmann.
Eghausen:
Conrad Kempf, Nagelschmid.
Eghausen:
Alt Joh. Georg Bürkle.
Egzhalt:
Joh. Georg Kern von Gumpelschener,
Joh. Georg Volz von Petersmühle.
Norbalden:
Conrad Kenz, Stiftungspflegers Wittwe,
Andreas Rothfuß, Bauers Wittwe,
Friedrich Frank, Webers Ehefrau,
Anna Maria Kempf, ledig.

Walldorf:
Andreas Brenner, Zeugmachers Ehefr.,
Balthas. Walz, alt Hirschwirths S.
Wittwe.
Altenstaig, den 9. April 1861.
K. Amtsnotariat.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an nachgenannte Personen sind in Bälde bei den betreffenden Theilungsbehörden anzumelden und zu erweisen.

Wildberg, am 9. April 1861.
K. Amtsnotariat.
In Efringen:
Magdalena geb. Kempf, gewesene Ehefrau des als Johannes Weif, Bauers.
In Gältlingen:
Joh. Jakob Ernst, Schneider,
Maria Agnes Gantber, ledig,
Christoph Martin Kleinbeck, Schäfer.
In Schönbeuren:
Daniel Seeger, Schneider,
Alt Jakob Schaible, Zimmermanns Wittwe.

In Wildberg:
Sophie Catharina Arieny, ledig,
Heinrich Brehm, Hafner.

21^a Weitingen, Gerichtsbezirks Horb. Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des † Anton Maier, gewesenen Bürgers und Bauers dabier, und seiner hinterlassenen Wittwe werden aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben, insbesondere auch aus etwaigen Bürgschaftsverbindlichkeiten des Verstorbenen, binnen 20 Tagen, bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben.

Den 8. April 1861.
K. Amtsnotariat Eutingen:
Hailer.

22^a Simmersfeld, Oberamts Nagold. Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. d. Mit., Vormittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Stock Lang- und Klobholz:
150 Stämme aus ihrem Zugberg, und
150 " " " " Wiesenwald.
Der Verkauf wird auf dem Rathhaus stattfinden und werden Liebhaber zu demselben höflich eingeladen.

Den 8. April 1861.
Schultheisenamt.
Schaible.

23^a Simmersfeld, Oberamts Nagold. Scheuer-Verkauf.

Am Samstag den 20. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde eine vor wenigen Jahren neu erbaute, einstöckige, 24 Schuh lange und 16 so breite Scheuer, mit Ziegeln bedeckt. Der Verkauf findet auf dem Rathhaus statt, und werden Liebhaber zu diesem Verkauf höflich eingeladen.

Den 8. April 1861.
Schultheisenamt.
Schaible.

Simmersfeld, Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
Bei der Stiftungspflege liegen 150 fl. zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.
Stiftungspflege.
Wurster.

21^a Eghausen.
Geld auszuleihen.
Bei Unterzeichnetem liegen
370 fl. } Pfleckschaftsgeld zu 4 1/2 %
100 fl. } verzinslich zum Ausleihen
70 fl. } parat.
80 fl. }
Den 9. April 1861.
Johs. Schäffle.

22^a Nagold. Concert.

Am Montag den 15. April wird von der Militär-Musik des 4. Inf.-Regiments im Hirsch ein Concert gegeben, wozu Freunde der Musik höflich eingeladen werden.
Anfang Abends 7 Uhr.

Wildberg. Nennion

im Schwanen am Sonntag den 14. d. Mts., Mittags 3 Uhr, bei gut besetzter Streichmusik vom 4. Infanterie-Regiment und bei gutem Wein und Bier, wozu höflich einladet
Wildberg, den 9. April 1861.
A. Köhler.

Darauf: Großes Lustspiel

mit sieben Aufzügen
Die Aedermans und die englische Flugangel, oder
der Teufel von Airamad.
Frei nach der Natur von Balzrotho, Musik von Brändratho. Anfang mit Tagesabbruch, Ende gegen Tagesanbruch. Das Nähere an der Kasse bei den Vergünstigungs- u. Rathen unentgeltlich.
Der Director der Lustspiele.

Nagold.

Verein für verwaarloste Kinder.

Meldungen von Kindern zur Aufnahme in den Verein, sowie auch von geeigneten Familien zur Versorgung der Zöglinge des Vereins bittet man innerhalb 10 Tagen an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Den 10. April 1861.

Vorstand:
Deban Freibofer.

Waldorf.

Dankfagung.

Allen Denjenigen, insbesondere aber unseren Mitbürgern, welchen es bei dem am 7. d. Mts. ausgebrochenen Brande durch ihre umsichtige und aufopfernde Thätigkeit gelungen ist, unsere - von den Flammen so sehr bedrohten Wohnhäuser vor Verbee- rung zu schützen, sagen wir hiemit unsern innigen und herzlichsten Dank, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß sie der Himmel vor ähnlichen Schrecknissen bewahren möge.
Den 9. April 1861.

J. G. Schuler.
J. G. Rapp, Speisewirth.
Ludwig Walz, Hirschwirth.

31^a Nagold.



Der Unterzeichnete über- nimmt auch heuer wieder alle Arten von Bleich- waaren für die

Hirscher Naturbleiche

und sichert nebst guter Erhaltung der Waaren billige Bedienung zu.

Chr. Ludw. Binder.

31^a Nagold.

Uracher Bleiche.

Für die rühmlichst bekannte Uracher Bleiche empfehle ich mich auch heuer wie- der zur Besorgung von Bleichgegenständen, so wie Tuch und Faden, unter Zusicherung sorgfältiger und billiger Bedienung, und wird noch bemerkt, daß alles franco hin und her geliefert wird.

Georg Rauber,
Lübinger-Vote.

31^a Nagold.

Nürtinger Bleiche.

Zur Annahme von Bleichgegenständen aller Art für die anerkannte solide Nürtinger Rasenbleiche halte ich mich auch für dieses Jahr bestens empfohlen.

Friedr. Stockinger.

21^a Pfalzgrafenweiler.

Zur Besorgung von Bleichgegenständen für die **Uracher Bleiche** empfehle ich mich auch für dieses Jahr bestens.

Ebenso sind **Loose** für die Kottweiler Gewerbeausstellung bei mir zu haben.

G. W. Wiedmeyer.

21^a Oberschwandorf.

Oberamts Nagold.
Schöne, starke, hochstämmige und vee- edelste **Birnbäume** sind zu haben bei
Schulmeister Flogaus.

Nagold.

Ganz ächten **Rheinbaf- samen** hat billig zu ver- kaufen



A. Scholder.

21^a

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung er- lauben wir uns, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 16. April
in das Gasthaus zum Engel da ier freundlichst einzuladen.
Johann Gottlob Benz, Zimmermeister,
Sohn des
Johann Georg Benz, Zimmerobermeisters,
und seine Braut
Johanne Schwon, Tochter des
Johann Georg Schwon, Strickermeisters.

Kölnische Feuer-Versicherungsgesell- schaft Colonia.

Grund-Capital Fünf Millionen 250,000 Gulden.
Gesammte Reserven Zwei Millionen 631,400 Gulden.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für obige anerkannt solide Gesellschaft, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft ist stets mit Vergnügen bereit

der Bezirks-Agent:
Gottlob Knodel.

Nagold.

Alle Sorten **Strickgarne**, besonders aber deutsche und englische **Webgarne**

von No. 6-30, in allen Farben, hält stets zum Verkauf vorrätbig

A. Scholder.

Altensraig Stadt.

Vorläufige Bekanntmachung.

Sonntag den 5. Mai findet zum Besten der überschwennten Holländer ein **Kir- chenconcert** statt.

Der Ausschus.

31^a Altensraig.

Ein geordneter Mensch von etwa 17 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** in der Apotheke.

21^a Altensraig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlherzogener, kräf- tiger, junger Mensch, wel- cher Lust hat, die Seifen- siederei zu erlernen, findet eine Stelle bei
Seifensieder Kattenbach.

Nagold.

Strohüte-Empfehlung.

Mein Strohhütwarenlager ist bereits vollständig fertigt. Dasselbe bietet nicht nur in ordinären, sondern auch in feineren Hüten eine reiche Auswahl und sind die Preise billigt gestellt.

Um mit einer Partie älterer Hüte auf- zuräumen, verkaufe ich solche zu herabge- setzten Preisen.

Gottlob Knodel.

N. S. Strohhüte zum Waschen und Modernistren werden angenommen und bes- tens besorgt.

Cocos-See, sowie **Mandel-**, **Nechen-** und **Kastiseife** in Kugelform in der
G. B. Zaiserschen Buchhandlung.

21^a Wütlingen,
Oberamts Nagold.

Unterzeichneter verkauft einen **8 Monate alten Ober**, halb- englischer Race, zum Dienst tauglich.



Robedorf,
Oberamts Nagold.

10 Stück **Milchschweine**, halbheng- lischer Race, hat zu verkaufen
Rob, zur Krone.

21^a Nagold.

Strohüte-Empfehlung.

Meine neuen Sendungen in diesem Ar- tikel sind bereits eingetroffen. Ich kann sowohl mit modernen, feinen Hüten, wie mit ordinären Sorten aufwarten, und er- laube mir dieses hiemit anzuzeigen.

J. G. Pfeleiderer.

Nagold.

Zwei tüchtige **Schuhmachergesellen** finden sogleich dauernde Beschäftigung bei
Schuhmachermstr. Großmann.

Nagold.

Ein **Schreinergefelle** findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung; bei wem? sagt die
Redaktion.

21^a Minderispach,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Gegen gefehlliche Sicherheit liegen beim Unterzeichneten

100 fl.

zu 4 1/2% zum Ausleihen parat.

Pfeger Joh. Georg Dürr.

21^a Warrb,
Oberamts Nagold.

Geld Antrag.

Der Unterzeichnete hat
350 fl.

auf gefehlliche Versicherung auszuleihen.

Den 9. April 1861.

Michael Großmann, Pfeger.



Dienstnachrichten etc.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung den Vorberatheten 1103 des 5. Inf.-Reg. seiner Bitte gemäß aus dem 2. Militärtenst entlassen; den Oberlieutenant v. Krauß des Generalquartiermeisterei zur Artillerie, den Bataillonsadjutanten, D. Lieut. Stöber der Artillerie zum Generalquartiermeisterhab versetzt; der Bitte des auf die Revierförsterei in Einfeld, seinem Ansuchen gemäß, verlegten Revierförstereis Häukler in Oberdorf am Belassung auf seiner gegenwärtigen Stelle entsprochen, und diese Revierförsterei dem Forstamtsassistenten Mayer in Ellwangen übertragen; die neu errichtete Postexpedition in Dirschau dem ehemaligen Postablagereferent Sauter, daselbst mit dem Titel Postexpedition verliehen. Die Postamtsassistenten Panwarth in Stuttgart und Klein in Tübingen wurden ihrem Ansuchen gemäß gegenseitig versetzt; die erledigte Stelle eines fünften Hauptlehrers an dem obern Gymnasium in Ellwangen dem Professor Erhardt am untern Gymnasium in Ellwangen übertragen; dem Präzeptor Eitenberger am Gymnasium in Ellwangen der Titel eines Professors mit dem Rang in der 8. Stufe der Rangordnung verliehen; die evang. Pfarrei Hirsau dem Pfarrer Kohn in Reubach, die neu errichtete evang. Pfarrei Ziefalten dem Verweser derselben, Mohr, übertragen; der Kollaborator Jobst von Neuenstadt wurde auf die Kollaboratorstelle in Bablingen versetzt. Von dem Freiherrn von Enzberg in Mühlheim ist auf die kath. Pfarrei Böttingen Dr. Mattes, Regens am Priesterseminar in Hildesheim, patronat. ernannt worden. Die Professoren beim Civilsenat des Obertribunals, Oberjustizrat Weber und Oberjustizrat Krauß, wurden zu Räten bei dieser obersten Gerichtsstelle ernannt; sodann die erledigte Stelle eines vortragenden Rathes bei dem Justizministerium dem bisherigen Kanzleidirektor bei dem letztern, Oberjustizrat Binder, verliehen, auch demselben zugleich das Amt eines Generalstaatsanwalts bei dem Kassationshofe übertragen; ferner auf die erledigte Oberamtsrichterstelle in Hall der Oberamtsrichter Hecht von Langenburg versetzt. Auf die im 2. Patronat befindliche kath. Pfarrei Draßfeld wurde der Pfarrer Trüb in Thalheim, Del. Rektorium, ernannt, und die erledigte Präzeptorstelle in Balingen dem Präzeptor Bühner in Willberg übertragen.

Der Wang. Schuldienst zu Ehozach wurde dem Schulmeister Schäufel zu Helfenberg, die neu errichtete Elementarschule zu Stuttgart dem Schulmeister Rodenbach zu Heumaden, die zweite Elementarschule zu Heubühl dem Schulmeister Walz in Ennabüren, der kath. Schul-, Lehr- und Organisationsdienst in Neuffen dem Schulmeister Schmid in Schweinhäusern übertragen, und die durch den Grafen Jünger v. Kirchberg-Weisshorn vermöge Patronatsrechts erfolgte Ernennung des Schulamtsverwesers Mattes in Oppenweiler auf den kath. Schul-, Lehr- und Organisationsdienst in Unterförsberg bestätigt.

Gestorben: Zu Stuttgart Vertraumalter Holder, 8. d. Fr.-D., 65 J. alt; zu Munderkingen Stadtschultheiß Zimmer, 65 J. alt; zu Waiblingen D. Lieutenant Kappold, 42 J. alt; zu Ulm D. Lieutenant Medes, 28 J. alt; zu Stuttgart Kunzinger, Dr. phil., gewesener Stadtpfarrer in Göggingen, 61 J. alt; zu Waldsee der ref. Stadtschultheiß Sailer, 79 J. alt; zu Großklingen der kath. Schulmeister Seibold, 54 J. alt; zu Göggingen der pens. evang. Stadtpfarrer Professor Roth, 81 J. alt; zu Friedingen der kath. Kaplan Pfarrei Mogger.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Der Theil des Agriculturegesetzes, welcher in 98 Artikeln das Waldrecht enthält, ist von der Commission erledigt und zum Druck fertig.

Der Gewerbegesetz-Entwurf mit seinen 99 Paragraphen, welcher vom Vorstande der Wanderversammlung, Hrn. Dr. Ammermüller, an die Gewerbevereine versendet worden, um solcher zu prüfen, und bei der demnächst in Göppingen stattfindenden Berathung zu diskutieren, ist so kompliziert, daß eine genaue Prüfung eine bedeutende Zeit in Anspruch nehmen dürfte. In der volkswirtschaftlichen Kommission wurde als Referent Hr. v. Barnbüler, als Korreferent Stadtschultheiß Grathwohl von Neulingen erwählt, während Herr Moriz Mohl, ein Verfechter unbedingter Gewerbefreiheit, in der gleichen Kommission nicht gewählt worden ist. (S. L.)

Die Gerüchte über Mobilisirung unseres Truppenkorps, sowie des 8. deutschen Armeekorps im Allgemeinen, sind rein aus der Luft gegriffen.

Stuttgart. Vor Kurzem war eine Deputation vom Schwarzwalde beim Finanzminister, um die weitere Ausführung der obern Neckarbahn zu besprechen. Der Minister soll jedoch sehr viel von den Schwierigkeiten zu erzählen gewünscht haben, die einer Weiterführung der Bahn jetzt noch entgegenstehen. (Sig. A.)

An der Telegraphenlinie von Tübingen nach Tuttlingen ist eine weitere Telegraphenstation zu Herb errichtet und mit beschränktem Tagdienst für den allgemeinen Correspondenzverkehr eröffnet worden.

Baiern hat in Paris angefragt, ob Frankreich etwas dagegen haben würde, wenn Baiern im Fall ernster Erschütterungen im Innern Oesterreichs, Salzburg und Tyrol besetzen würde.

Dieser Tage ging in Würzburg ein Studirender eine höchst muthwillige und unsinnige Wette ein. Er wettete nämlich um den Preis von drei Eimern Bier, daß er eine zur Unterlage des Bier-

glases dienende Filzplatte verzehren werde; er zerschnitt einen vom Wirthstische genommenen Filz und verzehrte solchen mit Butter beschmiert. Er hatte seine Wette gewonnen, leidet aber jetzt im Unterleibe, so daß man sogar für sein Leben fürchtet.

Einig handeln! das hat uns Deutschen immer gefehlt. Gottlob, über ein Kleines, so werden wir's! Nämlich nach einem und demselben Handelsrecht und einem Handelsgesetzbuch in ganz Deutschland. Der Entwurf eines deutschen Handelsgesetzbuches ist fertig; Sachverständige aus dem Handelsstande und Abgeordnete der Regierungen haben ihn in Hamburg und Nürnberg vier Jahre hindurch berathen, und der preussische Justizminister hat ihn den Kammern vorgelegt und zur raschen Annahme dringend empfohlen, — damit nicht andere Händel dazwischen fahren, ehe wir Deutschen einig handeln.

Aus Dresden wird der A. Z. geschrieben: Ein Pariser Telegramm berichtet aus glaubwürdiger Quelle: Louis Napoleon habe dem Papste die bestimmte Zusicherung gegeben, die französischen Truppen aus Rom nicht zurückzuziehen.

Am 13. Juli wird in Berlin unter großen Feierlichkeiten des Turnvoters Jahn Denkmal aufgerichtet.

In Erfurt wurde einem Turner ein Kindlein geboren. Die turnerischen Pathe gingen in ihrer Turnkleidung in die Kirche zur Taufhandlung.

Der 6. April brachte endlich nach jahrelangem Harren und vielseltigen Kämpfen eines der wichtigsten Ereignisse für die Verbindung Englands und Frankreichs mit Süddeutschland, Oesterreich und dem gesammten Orient. Die feierliche Eröffnung der Strassburg-Kehler Verbindungslinie und der Rheinbrücke fand in würdiger und prachtvoller Weise statt. Die Kehler Rheinbrücke ist ein Meisterwerk, das von allen Sachkennern als eines der gelungensten Bauwerke unseres Jahrhunderts betrachtet wird. Den französischen wie den badiſchen Ingenieuren, die sich an derselben theilhaft, gebührt ein Ruhmeszeugniß, das auf folgende Generationen übergeben wird. Mit dem Beginn des Sommerdienstes kann der Kaiser die Hin- und Herreise nach Württemberg in einem Tage zurücklegen.

Oesterreich ist zum zweitenmal in eine parlamentarische Zeit eingetreten. Wer weiß, was geschieht, wenn das Parlamentiren nicht gelingt. Am 6. April sind die Landtage der verschiedenen Kronländer, z. B. in Wien, Prag, Salzburg, eröffnet worden. Der wichtigste ist der ungarische Landtag. Er wurde ebenfalls am 6. April und zwar in der Festung Ofen eröffnet und wird sofort nach Pesth übersiedeln. Ungeheuer viel, vielleicht das Schicksal Oesterreichs hängt davon ab, wie Ungarn sich zum Gesamtstaat Oesterreich stellt.

Wien, 10. April. Das Protestantengesetz für Deutschösterreich ist erschienen, es hebt die bisherigen Beschränkungen auf, sichert freie Religionsübung, Wahl der Kirchenvorstände, Staatsbeiträge für Kirchen und Schulen, Eintritt in Staatsämter, Gründung von Vereinen zu. Das Patent ist von Degenfeld contrasignirt. (T. d. S. L.)

In seiner Eröffnungsrede des ungarischen Landtags am 6. d. in Ofen erwähnt der Statthalter, die Bevölkerung erwarte, daß die Abgeordneten unter allen Verhältnissen für das gute Recht von Gesamtösterreich und der Dynastie einstehen würden; er versichert zugleich, daß die Regierungsorgane es jederzeit als eine heilige Pflicht betrachten werden, die Zwecke der Landesvertretung, welche auch die Zwecke der Regierung seien, bereitwillig zu fördern. Der Landesmarschall betonte in seiner Eröffnungsrede, daß der Landesvertretung die Pflicht obliege, durch die Reichsrathswahlen für die verfassungsmäßige Einigkeit und Kräftigung des Gesamtreichs mitzuwirken.

Die Oid. Post enthält ein Telegramm aus Prag, den 9. d. Abends, des Inhalts: Soeben findet eine Klubszung deutscher Landtagsmitglieder statt. Auersperg, Schwarzenberg, Salm und Andere als Repräsentanten der Großgrundbesitzer erklären ihren Beitritt auf Grund des Programms, welches den Gesamtstaat und das Festhalten an der Verfassung an der Spitze trägt. Es findet eine lebhafteste Diskussion statt, welche nicht geschlossen wird, weil eine Deputation der Czechen eine Beitrittsklärung zum Gesamtstaatsprogramm überbringt; dieselbe wird enthusiastisch empfangen. Es wird beschlossen, eine Gegendeputation abzuschicken mit der Versicherung, das die Deutschen bereit seien, sich mit den Czechen zu vereinbaren, und mit dem Ersuchen um eingehende Darlegung des Programms der Czechen.

Vor nicht langer Zeit versammelte Benedel die Offiziere

der östreichischen Armee in Italien und sagte ihnen: Meine Herren, wir müssen alle entschlossen sein, für das Vaterland mit Freuden den Heldentod zu sterben. Der trete lieber aus, dem's schwer ankommt. Nicht eine Muskel meiner Hand wird zucken, wenn ich einen General zu Boden strecke, der im Angesicht des Feindes nicht seine Pflicht thut.

Ein großes deutsches Auswandererschiff ist am 26. v. M., Abends 9 Uhr, bei den Orkney-Inseln gestrandet. Das Schiff hieß Johannes, Capit. D. v. Poigen, und war mit 137 deutschen Auswanderern und verschiedenen Frachtgütern auf der Fahrt von Bremen nach Baltimore begriffen.

Von Warschau, 9. April. Gestern Zusammenrottungen vor dem Schloß. Nach fruchtlosen Aufforderungen zum Auseinandergehen suchte die Reiterei die Haufen zu zerstreuen und bei fortgesetztem Widerstand schritt auch die Infanterie ein. 60 Tode und Verwundete.

Warschau, 10. April. Eine zahlreiche Volksmenge, welche sich vor dem Schlosse zusammenrottete, wurde mit Gewalt auseinander getrieben. Wiederholte Erneuerung des Kampfes. Zehn getödtet, ebensoviel verwundet, 45 arretirt. 5 Soldaten getödtet.

(T. d. S. M.) Zwischen Louis Napoleon und Victor Emanuel soll ein geheimer Vertrag abgeschlossen worden sein. Prinz Napoleon soll eigens zur Ratifikation nach Turin kommen. Die Insel Sardinien soll geopfert werden. So lauten die Angaben sonst Wohlunterrichteter.

Turin, 10. April. In der gestrigen Senatsitzung stellte Vacca seine Interpellationen bezüglich Rom's. Graf Cavour wiederholte seine neulichen Erklärungen. Der Senat nahm eine Tagesordnung an, worin das Vertrauen auf das Ministerium und die Nothwendigkeit, daß Rom die Hauptstadt Italiens sei, ausgesprochen ist. Cavour dementirte die Gerüchte von einer Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich.

(T. d. S. M.) Das Journal „l'Italie“ schreibt: Wir glauben versichern zu können, daß Garibaldi die Rente von 150000 Fr. und den Titel „erster Bürger Italiens“, welchen der Deputirte Musolino in einem der Kammer vorgelagten Gesetzentwurf verlangt hat, nicht annehmen will. Man glaubt selbst, daß auf den Wunsch des Generals der Gesetzentwurf zurückgezogen werden wird.

Neapel. Eine sehr ausgedehnte reaktionäre Verschwörung, welche General Bosco zu leiten berufen war, ist durch die Polizei entdeckt worden. An den Orten, wo die Verschwörung ausbrach, sollen schauerliche Dinge verübt worden sein. Viele Priester, unter andern 7 Stadtpfarrer, sind verhaftet. In Caserta wurden 900 Gewehre weggenommen und 93 Personen verhaftet. Auch in Castellione, wo die Insurgenten Gräueltaten verübten, wurden mehrere Personen, welche Träger wichtiger Papiere waren, verhaftet.

Der Wildfang. (Fortsetzung.)

„Vater,“ versetzte Isabelle in bittendem Tone, „laß mich bei Dir bleiben. Ich will Dir eine unterwürfige, gute Tochter werden, Dich erheitern und pflegen in Deinem Alter, aber zwingen mich nicht zu einer Heirat mit Arthur. Sieh, ich will, wenn Du es befehlst, auch ihm entsagen, den ich mehr als mein Leben liebe; doch vergessen kann ich ihn nicht, und untreu vermag ich mein Herz nimmer zu werden.“

„Du wirst entweder Arthurs Weib oder ich sage mich los von Dir,“ entgegnete er, ohne ihre Worte zu beachten.

„Nun, Vater, so mag Dir Gott vergeben, daß Du Dein Kind zwingst, eine so furchtbare Wahl zu treffen!“ erwiderte sie mit gebrochener Stimme, ging blaß und zitternd auf Jank zu, umfaßte ihn mit einem Arm und legte ihr Gesicht an seine Schulter.

Er drückte sie fest an seine Brust, sah den Grafen ernst und vorwurfsvoll an und sagte: „Mögen Sie es nie bereuen, sie verstoßen zu haben.“

Der Schloßherr zog die Klingel.

„Reite zu dem Pfarrer hinüber,“ befahl er dem eintretenden Bedienten, „ich lasse ihn bitten, in einer Stunde nach Wellda zu kommen, um die Gräfin Isabelle, mit dem Herrn Hofmeister zu traun. Und Du, Paul,“ fügte er hinzu, nachdem sich der Diener entfernt, „beauftragte den Jäger, in B. einen Mietwagen zu bestellen. Es ist jetzt 9 Uhr, er soll um 12 Uhr hier sein, sie abzuholen.“

„Vater! Vater!“ rief das Mädchen verzweiflungsvoll, „schicke

mich nicht auf solche Wege fort, nicht so schnell, nicht jetzt, nicht ohne Deinen Segen. Paul, bitte Du für mich; sei barmherzig, Vater, laß mich bei Dir bleiben. O, wende Dich nicht von mir, ohne ein Wort der Verzeihung — nein, nicht so.“

Sie stürzte auf ihn zu und wollte eine seiner Hände fassen, aber er stieß sie unsanft zurück, wiederholte seinen Befehl, schritt, ohne sie eines Blickes zu würdigen, der Thür zu, und riegelte sich in sein Cabinet ein.

Die Schloßuhr verkündigte langsam die zwölfte Stunde. Die Ceremonie, bei welcher Paul und die Gräfin die einzigen Zeugen gewesen, war vorüber.

Jank, der in seinem Zimmer die letzten Reisevorkahrungen getroffen, ging, um die junge Frau aufzufinden. Ein abnungsvolles Gefühl leitete ihn zu der Saalstür, die nur angelehnt war. Er öffnete, und fand Isabelle niedergesunken vor dem Bilde ihrer Mutter. Schweigend benah er seine Knie, nahm sanft ihre zitternde Hand in die seine, blickte auf das Gemälde und dann betend zu Boden.

Als Beide nach einigen Augenblicken aufstanden, und Isabelle sich in stillem, namenlosem Schmerze an Jank's Brust warf, da wurde zum ersten Male sein Auge feucht. Er umfaßte sie innig, und sagte leise, während er sie mit trauriger Zärtlichkeit anschaute:

„Meine Liebe ist so tief und weit wie die See, Isabelle, möchte sie doch auch die Nacht besitzen, diese schmerzvollen Erinnerungen in Dir zu verwischen.“

„Oh, Gustav,“ flüsterte sie, indem Thränen aus ihren dunklen Augen brachen, „Du bist jetzt mein Alles und Alles geworden — Vater, Mutter, Geschwister und Heimath muß ich in Deinem Herzen wiederfinden.“

„Das sollst Du, geliebtes Weib, Gott ist mein Zeuge, und nun lasse uns versuchen, mit Ergebung das Unabänderliche zu tragen.“

Da ertönte das Rassel'n von Rädern. Wenige Minuten später fuhr der Wagen die Vogelbeerstraße dahin; das bleiche, verweinte Antlitz der jungen Frau blickte sich einen Moment daraus hervor, und ihre Hand winkte den Weideplätzen ein letztes Lebewohl zu.

Ein Jahrzehend ist verfloßen, seit die Gräfin ihr Vaterhaus auf so schmerzliche Weise verlassen hat.

Zwei Männer schritten an einem feischen Septembermorgen rüstig die wohlbekannte Chaussee entlang, welche nach Wellda führte. Der Eine in schwarzem Anzuge und weißem Hemdkragen, aus dem das glatt rasirte Kinn voll und glänzend hervorblühte, wandte sich stehen bleibend zu seinem Begleiter, dem Erzähler dieser Geschichte, und sagte, auf das Schloß deutend, welches eben zwischen einer Gruppe hoher Bäume sichtbar wurde:

„Es ist ein so hübscher, alter Edelsitz, wie man nur einen sehen kann, und ein Jammer, daß er so verfallen soll.“

„Liegt denn das sonderbare Testament wirklich vor, Herr Pastor, oder ist es nur eine Erfindung geschwägiger Zungen?“

„Es ist buchstäblich wahr. Seit dem Tode des jungen Grafen, der schon ein Jahr nach der Verheirathung der Schwester erfolgte, hat der alte Herr sein Vermögen in ein Fideicommiss verwandelt. Seine Tochter bekommt die Zinsen, darf aber niemals das Capital angreifen, welches der Staat verwaltet. Nun, das ließe sich ertragen, die Güter, die Motten und Rost fressen, kann man entbehren — das Schmerzlichste jedoch ist, daß weder die eigene Tochter, noch deren Mann, Kinder und Nachkommen, jemals ihr Haupt eine Nacht unter dem heimathlichen Dache ruhen lassen dürfen. Wenn sie dies Verbot übertreten, wird das lebensfreie Gut Eigentum der Krone. Nur die nothwendigsten Reparaturen sind gestattet, und es ist augenscheinlich der Wille des verstorbenen Besitzers, das Schloß nach und nach in eine Ruine zerfallen zu lassen.“

„Kennen Sie die Gräfin?“ fragte der Andere neugierig.

„Nein, aber heute ist der Todestag ihres Vaters, und wie ich gehört, versäumt sie nie, denselben hier zuzubringen. Ich komme in ersten, wichtigen Angelegenheiten und hoffe deshalb, sie wird mir verzeihen, daß ich mich gerade an diesem Tage in Wellda eindränge. Ich denke,“ fuhr er fort, dem Gefährten zum Abschied die Hand schüttelnd, „wir treffen nächstens wieder zusammen; dann wird es mir vielleicht vergönnt sein, Ihnen das Weitere mitzutheilen.“

(Fortf. f.)

Druck und Verlag des W. S. J. Verlagsbuchhandlung, Neudamm, No. 14.

(Hierzu eine Beilage, enthaltend Holzpreise des Forstamts)

folgt